

# 1287

## ANSPRACHE AM CHRISTFEST

### ANSPRACHE AM CHRISTFEST

„Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der HErr, in der Stadt Davids.“

Dies war die Botschaft eines Engels, den Gott den Hirten sandte, welche des Nachts ihre Herden hüteten. Und als dieser die Botschaft ausgerichtet, „kamen zu ihm die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden, an den Menschen ein Wohlgefallen!“

Ja, wahrlich Brüder, das war eine unerwartete Freudenbotschaft, wonach sich seit 4000 Jahren alle treuen Menschen gesehnt hatten, die sich an ihren Gott und Seine Verheißungen festhielten. Alle sehnten sich nach einem Erlöser, nach dem, welcher der Schlange den Kopf zertreten, und die Menschen wieder mit Gott versöhnte.

Brüder, es war schrecklich, als Gott die ersten Menschen aus dem Paradies trieb und die Erde verfluchte um der Menschen Sünde willen. Gott und die

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN MAI 2004 / PR0253

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Sünde sind unvereinbar. Darum war Sein Zorn entbrannt, weil Ei glaubte, in dem Menschen, welcher nach Seinem Ebenbilde geschaffen war, ein Geschöpf gefunden zu haben, in welchen Er Seine Liebe ausgießen konnte. Gott ist die Liebe. Und weil Er die ewige Liebe ist, darum trieb Er die Menschen aus dem Paradies und verhiess ihnen einen Erlöser, einen Sündentilger.

Ach, und wie haben die Frauen aller Zeiten ausgeschaut, ja mit Sehnsucht Ihn erwartet. Gewiss haben sie oft ausgerufen, wie wir an den vier Adventssonntagen gesungen haben: Sende, o HErr, das Lamm, den Heiland und Versöhner, der die ganze Schuld und Sündenlast auf sich nimmt und uns wieder mit Gott versöhnt.

„Siehe, ich verkündige euch große Freude, denn euch ist heute der Heiland geboren.“ Nun war Gottes Zeit gekommen. In der Krippe zu Bethlehem dort lag das Heil der ganzen Menschheit als ein hilfloses Kind. Es war dies eine Tat Gottes, wofür Er von den Menschen Glauben forderte. Nur der Glaube war imstande, in diesem Jesuskinde den Heiland der Welt anzuerkennen.

Die Weisen aus dem Morgenlande kamen im Glauben zu diesem Jesuskinde, um es anzubeten. Im

Glauben haben sie die lange Pilgerreise unternommen, und Gott der Heilige Geist gab ihnen die Bestätigung, dass sie sich nicht getäuscht hatten; denn sie taten ihre Schätze auf und schenkten dem Kinde Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Und die einst das Jesuskind in der Krippe angebetet haben, werden auch, wenn Er wiederkommen wird als König aller Könige und HErr aller Herren bei Ihm sein immer und ewiglich.

Doch in welchem traurigen Zustand befand sich das Volk Israel, dass auf einen König wartete, und dem Gott durch die Propheten hatte sagen lassen, wie und wo der König von Israel sollte geboren werden.

Sie erkannten dieses Jesuskind nicht an als den König von Israel. Als sich die Hirten davon überzeugt, was der Engel ihnen kundgetan hatte, da konnten sie nicht schweigen. In ihrer seligen Freude redeten sie überall von diesem Jesuskinde. Diese Kunde drang auch zu Herodes. Er ward darüber empört, dass das der König von Israel sein sollte. Darum befahl er, dass alle Kinder unter zwei Jahren getötet würden.

Wieder war es ein Engel Gottes, der dem Joseph im Traum erschien, und ihm sagte: „Fliehe nach Ä-

gyptenland, denn es ist vorhanden, dass Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen."

Als dann Herodes gestorben war, sandte Gott wieder einen Engel, der Joseph sagte, er sollte nun in das Land Israel ziehen. Sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben trachteten.

Brüder, unsere Gedanken wenden sich nur selten den Engeln zu, und doch begleiten sie uns seit der Schöpfung der Welt. Sie sind allezeit bereit gewesen, die Befehle Gottes zum Besten der Menschen auszuführen. Von Anfang an haben sie bemerkt, dass Gott mit den Menschen etwas ganz Besonderes vorhatte. Denn der Mensch war nach dem Ebenbild Gottes geschaffen. Nicht aber die Engel. Sie sind geschaffen zum Dienst derer, die ererben sollen die Seligkeit.

Nun hatten die treuen Engel, die auf Gottes Seite standen, gesehen, wie der Mensch abfiel, verführt durch die bösen Engel, die neidisch waren, dass Gott Menschen gemacht hatte nach Seinem Ebenbilde. Sie wurden darum aus dem Paradies vertrieben und kamen in eine schreckliche Lage, woraus sie sich selbst nicht befreien konnten.

4000 Jahre haben die treuen Engel Gottes Befehle ausgerichtet. Oftmals waren sie Boten des Segens oder des Gerichts gewesen.

Sie hatten gesehen, wie einzelne Prediger der Gerechtigkeit sich vergebens bemühten, dem Verderben Einhalt zu gebieten. Kein Mensch war imstande, die verlorene Unschuld herzustellen, wenn Gott nicht in Seiner großen allmächtigen Liebe ein Wunder täte.

Gabriel ward von Gott gesandt, um dem Zacharias die Geburt des Vorläufers des HErrn zu verkündigen. Auch zu der Maria ward er gesandt; Gott ließ ihr sagen, das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genannt werden.

Wir sehen also, dass Gott von Anfang an die Engel gebraucht hat, um Seinen Ratschluss mit den Menschen zur Vollendung zu bringen.

Wäre es nicht so finster im Herzen, Geist und Sinn des Volkes Israel gewesen, wie hätten sie einstimmen müssen: Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn, ja ein Menschensohn von Gott geschenkt. Ein Heiland, ein Erlöser - ein Seligmacher. Der Apostel Paulus sagte (Röm.8, 3): „Gott sandte Seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches, als Sündopfer und verdamnte die Sünde im Fleisch. Er nahm unsere

Natur an, unser Fleisch, wie es war nach dem Sündenfall. Er reinigte und heiligte es. Er entäußerte sich Seiner Gottheit und ward wie unser einer." -

Seht, das ist die große Freude, welche die Engel Gottes verkündigten: „Siehe, ich verkündige euch große Freude.“ Jesus Christus musste in dem gefallenen Leibe die Strafe für die Übertretung erdulden. Als solcher hat Er sich bewiesen, Er hat Gehorsam gelernt bis zum Tode. „Ich bin gekommen, zu tun, Gott, Deinen Willen.“ Der Apostel Johannes schreibt (1.Joh.3, 8): Gott war in Christo und erlöste die Welt. Er war gekommen, die Werke des Teufels zu zerstören. Der HErr Jesus hatte nicht nur das Wollen, sondern Er vollbrachte aus Liebe für uns das Erlösungswerk durch Seinen vollkommenen Gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuz.

Trotzdem alle Mächte der Finsternis gegen Ihn ankämpften, so ist Er doch nicht aus Seiner Stellung gewichen. Dazu war Seine Liebe zu den Menschen zu groß.

Brüder, zu was soll uns dieser Tag von neuem bewegen? Zur Dankbarkeit gegen Gott. Ist es uns nicht bis heute eine Freudenbotschaft, dass uns der Heiland geboren ist? O, gewiss Brüder.

Können wir doch zu Ihm eilen, wenn uns der Kampf gegen die Sünde und alles Böse zu schwer wird; wenn wir meinen, unterliegen zu müssen, dann wenden wir unseren Blick nach oben, zu unserem HErrn und Heiland, der für uns den Sieg errungen hat, - der das Opfer gebracht hat für alle Sünden und Übertretungen.

Dieser Heiland Jesus Christus war allen treuen Gotteskämpfern in allen Jahrhunderten ein Trost und eine Stärkung, besonders den ersten Märtyrern, die im Glauben an den Heiland die größten Qualen erduldeten; Freudenpsalmen und Loblieder stiegen auf zu Gott, wenn sie auf dem Scheiterhaufen oder sonst wie ihr Leben hingeben mussten. - Brüder, es muss doch eine herrliche Sache sein, mit wahren Glauben und wahrer Hoffnung erfüllt zu sein.

Hat der HErr Jesus nicht in diesem Geschlecht nach diesem Glauben und nach dieser Hoffnung suchen lassen durch die Engel des Menschensohnes? - Hat Er nicht durch Seine Apostel Seinen Willen auf Erden kund getan?, - Seiner ganzen Kirche sagen lassen, dass Er im Begriff steht, wiederzukommen, um Sein Reich des Friedens aufzurichten, wo Recht und Gerechtigkeit werden soll für alle, die an Ihn glauben, die Ihn anerkennen als den Heiland und Erlöser?

Aber leben wir nicht in einer Zeit, wo Christus und Sein Reich verlacht wird? Wo die Spötter triumphieren, dass bald aller Gottesglaube ausgerottet ist? Ja, ein heißer Kampf ist entbrannt. Ein Kampf, den Gott und der Teufel gegeneinander führen - durch Menschen. Und will nicht Jesus durch Seine Erstlinge den Sieg behalten? Hat Er uns doch ausgerüstet mit der geistlichen Waffenrüstung; dadurch sind wir imstande, zu kämpfen gegen die Ungläubigen, die mit Kräften der Hölle erfüllt sind.

Werden wir als Sieger hervorgehen? Als treue Streiter des HErrn?

Ja, Brüder, der Sieg muss unser werden, denn Jesus streitet und kämpft für uns und durch uns. -

Blicken wir freudig hin auf das Ziel unserer Hoffnung. Rufen wir immer inbrünstiger: „Sende, o HErr, das Lamm, das Es sei der Herrscher der Erde.“ Und bald, ja bald wird das große Wunder geschehen, was uns bis heute noch ein Geheimnis ist, nämlich die Verwandlung und Entrückung.

Wir sind durch die Engel des Menschensohnes aufmerksam gemacht, dass in einer Kürze wiederum ein Knäblein geboren werden wird, - aus dem Schoß der Kirche. Die Kirche Gottes ist schwanger und hat

Qual zur Geburt, und es naht jener selige Augenblick, da das Knäblein soll entrückt werden zu Gott und Seinem Stuhl.

Alle Gläubigen, die an Seine Werke glauben, die Entschlafenen und Lebenden, sollen Ihn in einer Kürze schauen und anbeten in einem verklärten Leibe, in dem Leibe der Unsterblichkeit. O, dann wird auch unsere Freude eine vollkommene sein, wenn Jesus uns vom Glauben zum Schauen geführt hat durch Auferstehung und Verwandlung.

Amen.